

Revolutionärsböe Ami

Von xXNisiChanXx

Kapitel 1: Fünf Jahre später oder Teufelsfrucht

Mittlerweile ist die junge Monkey D. 8 Jahre alt und spaziert durch den Wald. Es ist aber nicht der gleiche wie vor fünf Jahren. Nein, dieser Wald ist auf einer anderen Insel, da ihr Vater sie nach der Geburt ihres Bruders mitgenommen hat. Dies ist der Wald auf Bartigo Island. Der Insel auf welcher auch der Hauptstützpunkt der Revolutionäre liegt. Ihren Bruder hat ihr Vater damals ihrem Großvater mitgegeben, der ihn weggebracht hat. Allerdings denkt sie immer noch jeden Tag an ihn und ihre Mutter. An der Klippe angekommen setzt sie sich wie jeden Tag an deren Rand und lässt ihre Beine über dem Rand der Klippe in der Luft baumeln. Leise summt sie vor sich hin und schaut auf das Meer hinaus. Gedankenverloren dreht sie die Kette ihrer Mutter in ihrer Hand umher und denkt wie so oft an sie.

„Ami!“ ertönt keine Viertelstunde später ein Ruf aus dem Wald, weswegen die junge D. aufspringt und in die Richtung läuft aus der die Stimme kam. „Ich bin hier.“ Ruft sie und nur wenige Sekunden später erblickt sie auch schon ihren Vater zwischen den Bäumen hervorkommen. „Dad!“ ruft sie glücklich und springt ihrem Vater in die Arme, der sie auffängt. „Huh, nicht so schnell, Kleines.“ Spricht er lächelnd und drückt sie an sich. „Hast du von deiner Reise etwas für mich mitgebracht?“ fragt sie aufgeregt und schaut zu ihm auf, was dazu führt, dass sich ein Grinsen auf das Gesicht des Revolutionärs schleicht. „Natürlich, was denkst du denn? Komm mit und ich zeig es dir.“ „Au ja!“ ruft das junge Mädchen und springt aus den Armen ihres Vaters, um schon vor zu laufen. „Nicht so schnell Ami. Sonst fällst du noch hin.“ „Keine Sorge Daddy. Mir passiert schon nichts.“ Lächelt sie und läuft weiter, gefolgt von ihrem Vater.

Als sie bei einem großen Gebäude ankommen und die kleine Nachwuchsrevolutionärin jemand bestimmtes erblickt quietscht sie erfreut auf und springt in die Arme des großen Mannes. „Kuma!“ ruft sie erfreut und kuschelt sich an ihn. „Na kleine Prinzessin.“ Kommt es leicht lächelnd von dem sonst doch so kalten Mann. „Ami-chan. Meine Süße. Was ist mit mir?“ Spricht eine Person, die jetzt ihren großen Kopf hinter Kuma hervor streckt. „Ivan-san! Ich könnte dich doch nicht vergessen.“ Lächelt die Kleine und findet sich auch sofort danach in den Armen des lilahaarigen wieder. „Du bist ganz schön groß geworden Ami-chan.“ Stellt Ivankov fest als das junge Mädchen sich an den Tuntenkönig kuschelt. „Klar, ich esse auch immer ganz viel Obst, Gemüse und Fleisch damit ich groß und stark werde. Irgendwann bin ich stärker als Papa.“ „Das wird aber wohl noch ein Weilchen dauern Ami.“ Ertönt die tiefe Stimme des Revolutionärsführers, der seine Tochter jetzt wieder auf den Arm

nimmt. „Ich weiß. Aber wenn es soweit ist rette ich euch Alle und dann müsst ihr euch vor mir verbeugen.“ Beschließt Ami und von ihrem Vater kommt ein kurzes Lachen. „Haha, das werden wir dann ja sehen. Soll ich dir jetzt dein Geschenk zeigen?“ „Oh ja!“ Ruft die D. erfreut und ihr Vater setzt sich mit ihr auf dem Arm in Bewegung, um den Hauptsitz der Revolutionärsarmee zu betreten.

Dritten steuert er auf sein Büro zu und betritt dieses. Nachdem er seine Tochter wieder auf ihre eigenen Füße gestellt hat geht er einmal um seinen Schreibtisch herum und hebt eine Holzkiste auf diesen, welche er öffnet. „Was ist da drin?“ Kommt es fragend von der Tochter des Mannes, der eine Frucht aus der Kiste hervorholt. Die Frucht ist in der Form eines vierzackigen Sterns mit vielen Verzierungen in verschiedenen Blau- und Grautönen und hat drei Blätter in verschiedenen Blautönen an der oberen Zacke. „Ist das?“ „Ja, es ist eine Teufelsfrucht.“ „Was für eine ist es denn Papa?“ „Die Luft-Frucht. Ich habe sie auf einem verlassenen Schiff in dieser Kiste gefunden und beschlossen sie dir zu schenken.“ „Was? Wirklich? Du willst sie mir schenken?“ „Klar, dann kannst du sie trainieren und vielleicht wirklich bald stärker werden als ich. Willst du sie essen? Es ist deine Entscheidung.“

Nach kurzem Überlegen ob sie die Teufelsfrucht essen soll oder nicht entscheidet sie sich dafür. „Ich esse sie.“ Sagt sie entschlossen und ihr Vater gibt ihr die Teufelsfrucht. „Gut, dann werde ich ab morgen anfangen mit dir zu trainieren. Iss sie erstmal.“ „Okay!“ Mit diesen Worten beißt sie in die Teufelsfrucht und schluckt den ersten Bissen runter. Sofort verzieht sich das Gesicht der Blondin. „Bäh, ist die eklig. Warum hast du mir nicht gesagt, dass die so widerlich schmeckt?“ Schmunzelnd antwortet Dragon. „Weil du sie dann nicht gegessen hättest. Na komm iss sie auf. Der Geschmack vergeht auch gleich wieder.“ „Versprochen?“ „Ja, versprochen.“ „Na gut!“ Damit lässt sie die Teufelsfrucht nach fünf weiteren Bissen komplett in ihrem Mund verschwinden. „Hm, ich spüre gar keine Veränderung.“ „Das spürt man auch nicht, kleines. Ich hab noch ein bisschen was zu tun. Du kannst machen was du willst, aber geh nicht zu weit vom Gebäude weg, wenn du raus gehst und früh genug ins Bett. Sei morgen früh um 8:00 Uhr hier.“ „Ist gut Papa.“ Ihrem Vater vorher noch einen Kuss auf die Wange gebend läuft die Achtjährige aus dem Büro und den langen Flur entlang.

Nach einiger Zeit kommt sie vor einer großen Doppeltür an und geht durch diese hindurch. Hinter der Tür befindet sich die Küche in der der Koch der Revolutionäre gerade das Essen vorbereitet. Es handelt sich bei ihm um einen gut gebauten Mann Mitte 30 mit schwarzen Haaren und grünen Augen, der auf den Namen Nero hört. Als dieser die blonde entdeckt schleicht sich ein Grinsen auf sein Gesicht. „Prinzessin, ich hab dich schon vermisst. Du warst den ganzen Tag noch nicht da.“ „Ich war vorhin bei der Klippe und dann sind Papa und die anderen wiedergekommen.“ „Und was hast du dieses Mal bekommen?“ Ein Grinsen schleicht sich auf Ami's Gesicht und sie antwortet. „Eine Teufelsfrucht.“ „Eine Teufelsfrucht? Wow! Nicht schlecht.“ „Ja, und jetzt muss ich den Geschmack wieder loswerden. Die war verdammt widerlich.“ „Dann setz dich und ich mach dir was Schönes.“ „Oh ja.“ Strahlend setzt sie sich an den Tisch und beobachtet Nero beim Kochen. „Was machst du denn?“ „Schokopudding!“ Grinst Nero und die Augen des kleinen Mädchens beginnen zu funkeln. Hibbelig geworden wartet sie auf ihren Schokopudding, der auch wenige Minuten später vor ihr auf dem Tisch abgestellt wird. „So bitte. Aber denk daran, dass es gleich schon Essen gibt.“ „Danke Nero. Du bist der Beste.“ „Na das will ich doch hoffen.“ Lächelnd beginnt Ami

mit Essen und schaufelt den Pudding nur so in sich hinein, was den Koch zum Schmunzeln bringt.

Zwei Minuten später ist der Pudding verputzt und der Mund der D. mit Schokolade übersät. Leise lachend reicht Nero ihr einen Lappen mit dem sie sich den Mund abwischt. „Was hältst du davon, wenn du mir etwas hilfst?“ „Was soll ich denn machen?“ „Kommt drauf an was wir zu essen machen wollen.“ „Hm ... Nudelauflauf und zum Nachttisch Schokokuchen?“ „Wenn du willst machen wir das.“ „Supi! Was soll ich machen?“ Nachdem Nero ihr Alles gesagt hat, was sie zu tun hat, machen die Beiden sich ans Werk und kochen für die Revolutionärsarmee ein schönes Abendessen mit Nachttisch. Das Kochen lief, abgesehen von mehreren Naschattacken von Ami an der Schokolade und der Soße, normal ab. Obwohl es sogar normal ist, wenn Ami mit kocht. „Du kannst Bescheid geben, dass das Essen fertig ist Prinzessin.“ „Ja mach ich.“ Nach diesen Worten Amis schnappt sie sich eine Pfanne und eine Kelle und läuft damit los durch das ganze Gebäude. Die ganze Zeit während des Laufens schlägt sie die Kelle gegen die Pfanne und ruft laut „ESSEN!“

Nach ungefähr 15 Minuten hat Ami das ganze Gebäude abgeklappert und geht zurück zu Nero in die Küche. „Auftrag ausgeführt!“ spricht sie und salutiert kurz. „Gut gemacht.“ „Hey! Meine Haare!“ ruft sie empört als Nero ihr durch die Haare wuschelt und schaut ihn wütend an. Dieser lacht aber nur und deckt die Tische fertig. Schmollend setzt das junge Mädchen sich an einen der Tische und richtet sich ihre Haare wieder. Kurz darauf betreten auch schon die ersten Personen den Raum und setzen sich an die Tische. Als Alle mit essen fertig sind verlassen sie wieder den Saal. Ami verabschiedet sich noch kurz von Nero und geht dann selber auch wieder aus dem Saal, den Flur entlang und in ihr Zimmer.

Dort drinnen geht sie in ihr Bad. Ja sie hat ein eigenes. Im Bad putzt sie sich schnell die Zähne und geht dann wieder in ihr Zimmer, wo sie sich ihr Nachthemd anzieht. Danach legt sie sich sofort ins Bett und schläft auch schon nach in ein paar Minuten ein. Träumen tut sie in dieser Nacht allerdings nichts.